



Nationalpark[®] Hohe Tauern

D a s M a g a z i n

Sommer 2007

**Klein-Tibet in den
Hohen Tauern**

Kostbarkeiten des Nationalparks

**Spannende Erlebnis-
welten eröffnen**

Nationalparkzentrum Hohe Tauern

**Trekkingtouren
im Schutzgebiet**

Glockner, Venediger & Co



Dipl.-Ing.
Wolfgang Urban

Vorsitzender des
Nationalpark-
Direktoriums

Liebe Leserinnen und Leser!

EDITORIAL

Das Abschmelzen des winterlichen Schnees und der Beginn der Vegetationsperiode bis hinauf zu den höchsten und extremsten Standorten kündigen den Nationalpark-sommer 2007 an. Auf die BesucherInnen warten spannende Erlebnisse und Erfahrungen in der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft der Hohen Tauern. Die neuen Sommerprogramme zeigen die Vielfalt: von der „Reise in die Arktis“ bis zum Glocknertreck.

Seit vielen Jahrhunderten nutzt der Mensch die Tauerntäler almwirtschaftlich und prägt damit die Kulturlandschaft. Den Jagdhausalmen im Osttiroler Anteil des Nationalparks ist die Titelgeschichte dieser Ausgabe gewidmet. Um die Almwirtschaft und die Landwirtschaft geht es auch in unserer Serie über die Partnerschaften des Nationalparks.

Welch wichtigen Stellenwert die Wissenschaft im Nationalpark hat, zeigt der Bericht über das internationale Projekt „HABITALP“. Die Ergebnisse belegen, wie wichtig ein flächendeckendes Monitoring der Lebensräume im Schutzgebiet ist und welche Bedeutung die internationale Zusammenarbeit im Bereich der Wissenschaft und des Naturraummanagements hat.

In den vergangenen Ausgaben dieses Magazins haben wir wiederholt über den Bau des Nationalparkzentrums in Mittersill berichtet. Nun ist es so weit: Bundespräsident Heinz Fischer wird das größte Nationalparkzentrum Österreichs am 28. Juli eröffnen. Wir laden Sie zu einem baldigen Besuch schon jetzt sehr herzlich ein!

INHALT



© NPHT

5 Klein-Tibet in den Hohen Tauern

Die Jagdhausalmen im Defereggental gehören zu den Kostbarkeiten des Nationalparks Hohe Tauern. Das Nationalpark-Magazin widmet sich den Schätzen des Schutzgebiets. Nach den Jagdhausalmen werden die Krimmler Wasserfälle vorgestellt.

10 Nationalparkzentrum in Mittersill

Das Nationalparkzentrum Hohe Tauern in Mittersill lädt ab 28. Juli zum erlebnisreichen Eintauchen in die „Nationalparkwelten“.

17 Freunde des Nationalparks

Der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern feiert sein 15-jähriges Bestehen. Die Unterstützung der Freunde für das Schutzgebiet ist besonders wertvoll.



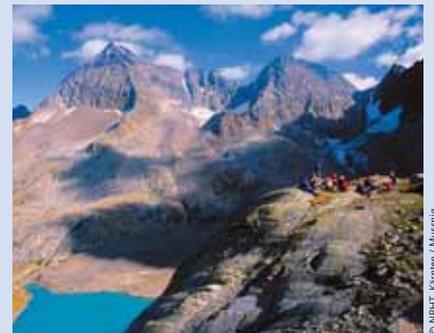
© NPHT Kärnten

12 Wassererlebnis Maltatal

Das Maltatal ist bekannt für seine Wasserfälle, beeindruckende Schluchten und faszinierende Landschaft. Mit der Erlebnisreise wasser.kraft 2006/2007 wird das Element Wasser neu in Szene gesetzt.

18 Vielfalt der Landschaft

Im Netzwerk Alpiner Schutzgebiete wurde ein wichtiges Forschungsprojekt abgeschlossen. Es wurden alpenweite Standards zur Interpretation von Luftbildern entwickelt – ein Fortschritt für den alpenweiten Naturschutz.



© NPHT Kärnten / Misangig

13 Schatzkammer Dorfertal

Im Kaiser Dorfertal findet der „Tag der Artenvielfalt“ statt. Ein neuer Lehrweg bereichert das faszinierende Tal um eine weitere Attraktion.

22 Trekkingtouren im Schutzgebiet

Wir stellen den Glocknertreck, die sechstägige Trekkingrunde um den Venediger und den Wiener Höhenweg vor.

Nationalpark Hohe Tauern Impressum: Verleger: Nationalpark Hohe Tauern Kärnten, Salzburg und Tirol (mit Unterstützung des Bundesministeriums für Umwelt), Postanschrift: 5741 Neukirchen am Großvenediger 306; Herausgeber: Nationalparkverwaltung Salzburg, 5741 Neukirchen am Großvenediger 306; Konzeption: ikp – Kommunikationsplanung und Öffentlichkeitsarbeit GmbH, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktion & Organisation: INMEDIA Verlags- und Redaktionsbüro Ges.m.b.H., Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktionsleitung: Mag. Claudia Lagler; Layout & Grafik: Walter Kirchofer. Druck: Oberndorfer Druckerei, 5110 Oberndorf; Titelbild: © M. Kurzthaler (Jagdhausalmen). Die nächste Ausgabe erscheint im Oktober 2007.

Gefragtes Umweltwissen

Die Internationalisierung der Wasserschule des Nationalparks geht voran. Kürzlich besuchte eine Delegation von UmweltpertInnen aus Indien und China den Nationalpark und seine Bildungseinrichtungen. Dabei wurde auch die Strategie weiterentwickelt, wie das Modell der Wasserschule in Ländern wie China und Indien übernommen werden kann. Das Umweltwissen aus Österreich ist international sehr gefragt.



© NPHT

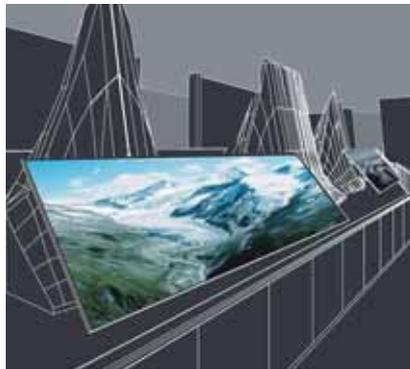
UmweltpertInnen aus China und Indien waren im Nationalpark zu Gast.



© NPHT Salzburg (3)

Nationalparkzentrum Hohe Tauern in Mittersill

Der Nationalpark Hohe Tauern ist um eine Attraktion reicher! Das Nationalparkzentrum in Mittersill lockt mit einer einzigartigen alpinen Erlebniswelt: In neun „Naturräumen“ durchwandert man die Vielfalt des Schutzgebiets, genießt ein Adlerflug-Panorama oder erlebt im Zeitraffer die Entstehung des Tauernfensters. Das Nationalparkzentrum wird am 28. Juli von Bundespräsident Heinz Fischer feierlich eröffnet, BesucherInnen können die neue Einrichtung bei einem „Tag der offenen Tür“ kennenlernen.



Das Nationalparkzentrum in Mittersill wird am 28. Juli mit einem „Tag der offenen Tür“ eröffnet.

Zuwachs bei den Bartgeiern

Die Bartgeier-Population im Nationalpark Hohe Tauern bekommt Zuwachs: Am 13. Juli werden um 13 Uhr in Kals im Dorfertal zwei in einem Zuchtbetrieb geschlüpfte Junggeier in die Freiheit entlassen. Die Tiere sind noch nicht flügge und werden verdeckt gefüttert. Seit 1986 läuft die alpenweite Wiederansiedlung von Bartgeiern, es ist eines der bedeutendsten Artenschutzprojekte Europas.



© Krollstein

Die Bartgeier-Familie in den Hohen Tauern wird größer: Im Dorfertal werden zwei Jungtiere in einen künstlichen Horst gesetzt.



© NPHT Kärnten (2)

Das Gradental vom Wiener Höhenweg aus gesehen. NP-Direktor Peter Rupitsch und die ehemalige Nationalratspräsidentin Marga Hubinek, die immer mit großem Engagement die Gründung des Schutzgebiets und die Nationalparkidee unterstützt hat, bei der Vorstellung des Buches über den Wiener Höhenweg.

Wiener feiern „ihren“ Höhenweg

Die Präsentation eines neuen Buches von Günter Mussnig über den Wiener Höhenweg im Naturhistorischen Museum war ein gelungenes Familientreffen der Wiener Bergfreunde. Die Publikation wurde vom Österreichischen Alpenverein und dem

Nationalpark Hohe Tauern herausgegeben. Der Männergesangsverein Heiligenblut und die Glocknerlamm-Bauern versetzten die Gäste für einige gemeinsame Stunden in das Schutzgebiet. Mehr über den Wiener Höhenweg auf Seite 22.

Franz Klammer „BIOS-Ranger“



© NPHT Kärnten

Die Ski-Legende Franz Klammer ist Ehrenpräsident des Vereines „BIOS-Ranger“. Dieser Verein unterstützt die Weiterentwicklung des Nationalparkzentrums BIOS in Mallnitz zum Ausflugsziel und zum Nationalparkbildungszentrum. Klammer freut sich, dass die Familie der „BIOS-Ranger“ immer größer wird.
Infos: www.bios-hohetauern.at

Internationaler „Tag der Parke“



© NPHT

Zum internationalen „Tag der Parke“ hat das Schutzgebiet in den Hohen Tauern einen wichtigen Beitrag geleistet: Der Nationalpark hat in seiner wissenschaftlichen Reihe einen Band zum Thema „Gewässer“ herausgegeben. Der Wasserreichtum der Hohen Tauern lässt sich in Zahlen fassen: 342 Gletscher mit einer Gesamtfläche von 130 Quadratkilometern, 279 Bäche, 26 bedeutende Wasserfälle und 551 Bergseen.

Erlebnisreiche Ferien im „Wasserreich“

„Freunde treffen“: Unter diesem Motto bieten Nationalpark und OeAV Jugendlichen zwischen 10 und 13 Jahren spannende Ferienwochen in Sommercamps beim Haus des Wassers (St. Jakob). Vom 15. bis 21. Juli stehen „Wasserentdeckungen“ auf dem Programm, vom 5. bis 11. August heißt das Motto „Auf dem Weg zum Wasserkünstler“. Die Kosten betragen 240 Euro pro Kind inklusive Unterkunft und Verpflegung.
Infos unter Tel. 0 48 73/20 0 90 oder www.hausdeswassers.at



© pinselofocus/Nico Formanek

Auszeichnung für den Film „Nationalpark Hohe Tauern“: Herbert Preglau (BMW), Peter Rupitsch (NPHT), Rita und Michael Schlamberger (Science Vision), Gisela Hopfmüller (ORF) und Peter Koren (IV) bei der Preisverleihung (v. l. n. r.).

Auszeichnung für Nationalpark-Film

Erfolg für das Erlebniskino auf der Franz-Josefs-Höhe – eine gemeinsame Besuchereinrichtung der Nationalparkkländer Salzburg, Kärnten und Tirol: Der Film wurde für in der Kategorie Wirtschaftsfilm für den Staatspreis 2007 des Wirtschaftsministeriums sowie für den film.forum.award 2007 nominiert. Der Film „Nationalpark Hohe Tauern“ vermittelt Impressionen aus dem Schutzgebiet und beeindruckt durch emotionsgeladene Musik.

Nationalpark-Quiz



© NPHT

Beim Nationalpark-Quiz wurden zehn Projektstage für Schulen verlost.

Zehn Schulklassen in Österreich dürfen sich über einen Projekttag in einem Nationalpark ihrer Wahl freuen. Sie haben beim Nationalpark-Quiz des Lebensministeriums gewonnen, das anlässlich der Präsentation des Projektwochen-Folders für Schulen gestartet wurde. Insgesamt haben sich 900 Klassen aus ganz Österreich an dem Gewinnspiel beteiligt. Zu den Gewinnern gehören die 5a des Privatgymnasiums der Herz-Jesu-Missionare in Salzburg, die 1.+ 2. Klasse des SPZ Innsbruck und die 3b der VS St. Leonhard in Kärnten.

Nationalparks als Forschungsthema

Die österreichischen Nationalparks sind auch für die Wissenschaft ein interessantes Thema. Das Lebensministerium hat kürzlich den Forschungsbericht 2005/2006 herausgegeben, in dem wichtige Untersuchungen und Studien vorgestellt werden. Er kann im Lebensministerium angefordert werden. Zum dritten Mal ausgeschrieben wurde der Nationalpark-Forschungspreis des Lebensministeriums. Dazu können Diplomarbeiten und Dissertationen, die sich mit den heimischen Schutzgebieten befassen, bis 31. Oktober 2007 eingereicht werden. Näheres unter www.nationalparksaustria.at.



© NPHT

Schutzgebiete sind für die Forschung sehr interessant.

Nationalparkkarten per Mausclick

Das Nationalpark Hohe Tauern Map Service ist seit kurzem kostenlos im Internet verfügbar. Unter www.hohetauern.at/mapservice präsentiert eine Testversion die gesamte Infrastruktur des 1.836 km² großen Schutzgebiets. Mit den Geodaten sind auch Lehrwege, Schutzhütten oder der Verlauf von Kern- und Außenzone abrufbar. GPS-Nutzer können für jeden Punkt die Koordinaten abfragen.



© NPHT

Geodaten des Schutzgebiets sind im Internet kostenlos abrufbar.

Klein-Tibet in den Hohen Tauern

Die Steinhütten der Jagdhausalmen sind Zeugen einer jahrhundertelangen Tradition: Ohne die traditionelle Almwirtschaft gäbe es die faszinierende Kulturlandschaft in den Hohen Tauern nicht.

„Ich war schon als Bub jeden Sommer heroben, ich kenne hier jeden Stein. Am schönsten ist es in der Früh, wenn die Sonne aufgeht, dann ist die Stimmung einmalig.“ Wenn David Eppacher über „seine“ Jagdhausalm spricht, merkt man sofort, dass es mit diesem Platz hoch über dem Defereggental etwas Besonderes auf sich hat. Von den verwitterten 16 Steinhütten und der kleinen Maria-Hilf-Kapelle geht eine mystische Faszination aus. Das kleine Almdorf, das im Jahr 1212 erstmals urkundlich erwähnt wurde, ist umgeben von den Dreitausendern der Lasörling- und Rieserfernergruppe. Es erinnert ein wenig an entlegene Ortschaften im Himalaya – kein Wunder, dass die Jagdhausalm auch Klein-Tibet genannt wird.

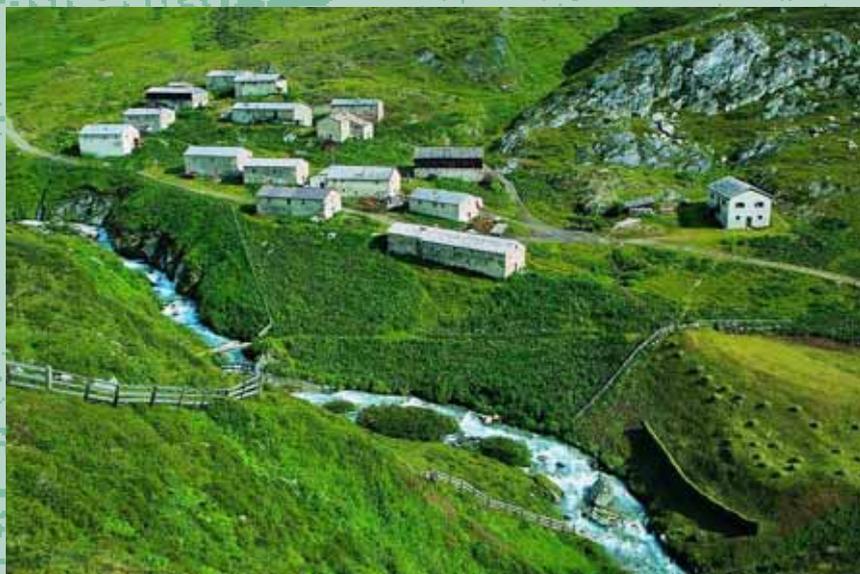
Südtiroler Bauern bewirtschaften die Alm

Kurz ist der Sommer in dieser Gegend auf 2.000 Meter Seehöhe. Im späten Frühjahr wächst ein unermesslicher Reichtum an bunten Blumen und safti-

gen Kräutern heran. Es sind Südtiroler Bauern, die hier ihre Weiden haben und denen die Steinhütten gehören. „Wir sind 15 Besitzer“, erzählt Eppacher als Obmann der Agrargemeinschaft. Zwischen der Jagdhausalm und den Höfen ihrer Eigentümer im Südtiroler Ahrntal liegt das Klammloch und die österreichisch-italienische Staatsgrenze.

Denkmalgeschützte Alm

Jedes Jahr werden Mitte Juni rund 330 Jungrinder auf die Alm getrieben. Fünf bis sechs Senner kümmern sich den Sommer über um die Tiere und verbringen die heiße Jahreszeit auf der Alm, zuerst im niederen Bereich, dann im August bis auf 2.400 Meter Seehöhe auf der Hochalm. Ab Mitte Sep-



Das Almdorf im hinteren Defereggental wurde 1212 erstmals urkundlich erwähnt.



Die ausgedehnten Weideflächen der Jagdhausalmen werden von Südtiroler Bauern aus dem Ahrntal bewirtschaftet.

tember geht es dann mit einem bunten Almbtrieb wieder ins Tal. „Man braucht eine Liebe zur Almwirtschaft“, sagt Eppacher. Den Kühen tut der Aufenthalt auf den hoch gelegenen Weiden gut, weiß der Südtiroler Bauer. Den Nationalpark sieht er bei der Erhaltung und Bewirtschaftung der denkmalgeschützten Alm als wichtigen Partner.



© M. Kurnbauer (3)

Weidegebiet für 330 Jungrinder

Früher wurden in den so genannten Kashütten Milch, Butter und Käse produziert, heute rechnet sich diese Form der Almwirtschaft nicht mehr – es wird nur mehr so viel Milch verarbeitet, wie die Menschen auf der Alm benötigen. Zum Vergleich: In den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts waren noch 37 Senner auf der Alm, die mehr als 340 Rinder versorgten. Sie erzeugten 50.000 Liter Milch und Käse und mähten 20 Hektar Bergwiesen.

Sechs Schwaighöfe im Mittelalter

Die Jagdhausalm im hinteren Deferegental wurde im 13. Jahrhundert erstmals in Urkunden erwähnt. Damals befanden sich sechs Schwaighöfe in dieser Gegend, die das ganze Jahr über bewohnt waren. Im Mittelalter hatte die Zunahme der Bevölkerung nämlich dazu geführt, dass Menschen in immer unwirtlicheren Gegenden nach einem Auskommen suchten. Zwei oder drei Familien lebten auf einem Hof, der

„Vorhauser“ hatte das Sagen, der „Mithauser“ musste für Kost und Unterkunft arbeiten. Das führte zwangsläufig zu Problemen. Die Grundherren gingen dazu über, immer höher gelegene Gebiete zu vergeben.

Die Pächter konnten dort ihre Schwaighöfe erbauen und eine bescheidene Viehwirtschaft betreiben. Den Käse mussten sie als Zins an die Grundherren abgeben.

Alte Kulturlandschaft

Die Geschichte der Jagdhausalm ist typisch für die Hohen Tauern: Vor Jahrhunderten rodeten Bauern, die im Tal nicht mehr genug Futter für ihr Vieh fanden oder neue Siedlungsräume suchten, die Wälder und begannen in höhere Regionen vorzustoßen. Die Almen sind eine vom Menschen geschaffene Kulturlandschaft. Ohne regelmäßige Mahd oder das Beweiden durch Rinder, Pferde, Schafe oder Ziegen würden viele Almen verbuschen wie dies am nahe gelegenen Stallerattel gut ersichtlich ist.



Wie aus einer anderen Welt: Von den steinernen Kashütten der Jagdhausalm geht eine fast mystische Stimmung aus.

Charakteristische Almpflanzen

Die Bewirtschaftung hat auch dazu geführt, dass sich viele charakteristische Almpflanzen ausbreiten konnten. Auf dem durch den Dung von Rindern, Schafen oder Pferden stickstoffreichen Boden wachsen Alpenampfer, Brennnessel, Frauenmantel, Alpengelbstern oder Kratzdistel. Die riesigen Blätter des Alpenampfers wurden übrigens früher dazu verwendet, die frische Almbutter für den Transport ins Tal zu verpacken. Die Jagdhausalm ist aber nicht nur kulturgeschichtlich interessant. In ihrer Nähe findet sich der größte geschlossene Zirbenwald der Ostalpen. Oberhalb des Almdorfes liegt das Pfauenauge – ein kleiner, fast kreisrunder See, der von einem Schilfgürtel umgeben ist und in der Sonne dunkelblau schillert. „Ein schöner Fleck Erde“, sagt David Eppacher über die Jagdhausalm. Und freut sich, dass dieser Tage wie schon seit Generationen das Almleben mit dem Auftrieb der Jungtiere wieder beginnt.

Claudia Lagler



© NPHT/Red/Slaber

Lohnende Wanderung

Der Weg auf die Jagdhausalm ist lang, aber technisch einfach. Er führt auf gut ausgebauten Almwegen und leicht zu begehenden Bergsteigen aufwärts. Ein möglicher Ausgangspunkt für die Wanderung auf die Jagdhausalm ist das Gasthaus Oberhaus (1.786 m) an der Stallersattel-Straße. Über einen Güterweg erreicht man nach rund einer Stunde die Seebach-

alm (1.890 m) und weitere eineinhalb Stunden später die Jagdhausalm (2.000 m). Auf demselben Weg geht es wieder zurück zum Ausgangspunkt. Eine Variante ist, von der Jagdhausalm über das Klammljoch (2.298 m) über die italienisch-österreichische Grenze zum Klammljochsee zu wandern und dann ins Knuttental auf der Südtiroler Seite abzustiegen – übrigens eine uralte Handelsverbindung, aber auch ein Schmugglerpfad.

Starke Partner: Nationalpark und Landwirtschaft

Der Region nachhaltige Chancen zur Entwicklung zu bieten, gehört auch zu den Zielen des Nationalparks Hohe Tauern. Mit der Landwirtschaft wird dabei seit Jahren erfolgreich zusammengearbeitet.



Der Nationalpark und die Landwirtschaft haben ein gemeinsames Interesse an einer guten regionalwirtschaftlichen Entwicklung.

Als vor mehr als 25 Jahren die Idee, in den Hohen Tauern einen Nationalpark zu schaffen, Gestalt annahm, schlug den Schutzgebiets-Befürwortern gerade von den Bauern viel Skepsis entgegen. Viele Landwirte befürchteten, dass mit dem Nationalpark Einschränkungen oder Erschwernisse für sie verbunden sein würden. Befürchtungen, die sich im Laufe der Zeit als unbegründet erwiesen. Heute sind der Nationalpark und die Landwirtschaft starke Partner, die gemeinsam an der Erhöhung der Wertschöpfung, der Schaffung neuer Einkommensmöglichkeiten und dem Schutz der Natur arbeiten. Aus den Förderungsprogrammen werden Unterstützungen für die Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft, für natur-schonende Bewirtschaftung oder die Bewahrung traditioneller Bauweisen

gezahlt. Ohne die oft mühselige Bewirtschaftung der Almen durch die Bauern würde diese wertvolle Kulturlandschaft verarmen und verschwinden.

Erfolgskonzept „Ja! Natürlich“

Ein Paradebeispiel für die erfolgreiche Kooperation ist die Zusammenarbeit mit der Bio-Marke „Ja! Natürlich“. Anfang der 90er Jahre haben sich Betriebe im Salzburger Anteil des Schutzgebiets zusammengeschlossen, um über die ARGE Nationalparkregion ihre bäuerlichen Produkte besser zu vermarkten. Damals wurde gemeinsam mit der Pinzgau Milch und dem Rinderzuchtverband Salzburg die Zusammenarbeit mit „Ja! Natürlich“ begründet. Zuerst beschränkte man sich auf Bio-milchprodukte. Später kamen Fleisch und der „Ja! Natürlich“-Urlaub dazu.



Die ARGE Glocknerlamm verkauft bis zu 1.500 Lämmer. Hans Glantschnig mit seinen Schafen.

„Diese Kooperation ist beispielgebend für viele Initiativen“, weiß Ferdinand Lainer vom NPHT Salzburg. Unter der gemeinsamen Dachmarke Nationalpark sei ein neuer Markt für die bäuerlichen Produkte geschaffen worden. „Das erhöht die Wertschöpfung“, ist Lainer zufrieden und verweist darauf, dass es in der Region die höchste Bio-bauerndichte in Österreich gäbe.

Regionale Produkte auf der Speisekarte

Erfolgreiche Kooperationen sind auch das „Tauernlamm“ oder der Wollstadel in Bramberg. Die Initiatorinnen haben der Verarbeitung der Schafwolle einen neuen Stellenwert gegeben. Bäuerinnen aus der Region können sich mit der Verarbeitung und dem Verkauf der Wollprodukte ein Zusatzeinkommen sichern. Mit der Genussregion Pinzgauer Rind ist es gelungen, die KonsumentInnen für die hohe Qualität dieser heimischen Fleischspezialität zu sensibilisieren und bäuerlichen Betrieben neue Absatzmöglichkeiten zu schaffen. Auch die Gastwirte der Region haben das erkannt und setzen Pinzgauer Rind oder Tauernlamm verstärkt auf ihre Karten.

Lämmer von den Nationalparkalmen

Die Genussregion Glocknerlamm gehört in Kärnten zu einer der Leitinitiativen, wenn es um die erfolgreiche Kooperation von Nationalpark und Landwirtschaft geht. Vor vier Jahren haben sich der Tourismusverband Heiligenblut, Landwirte, Schafbauern, die Wollwerkstätte und andere Betriebe und Initiativen zur ARGE Glocknerlamm zusammengeschlossen.



© WPH/Tirol/Jürgel

In Tirol wird an einem Konzept zur nachhaltigen Almbewirtschaftung gearbeitet. Das Bild zeigt die Taureralm im Dorfertal.

ernhof“ oder „Urlaub am Gesundheitsbauernhof“ an und haben damit neue Zielgruppen erschließen können. Die Genussregion Osttiroler Berglamm soll neue Absatzchancen eröffnen: Immerhin ist Osttirol mit rund 15.500 Schafen der schafreichste Bezirk Österreichs.

Nationalpark-Musteralm

Ein aktuelles Projekt ist die Nationalpark-Musteralm. Dabei erarbeiten Almbesitzer und der Nationalpark gemeinsam ein Konzept für eine nachhaltige Bewirtschaftung, die auch moderne Naturschutzerfordernisse wie NATURA 2000 berücksichtigt. Das Maßnahmenprogramm soll vertraglich fixiert und vom Nationalpark finanziell unterstützt werden.

C.L.

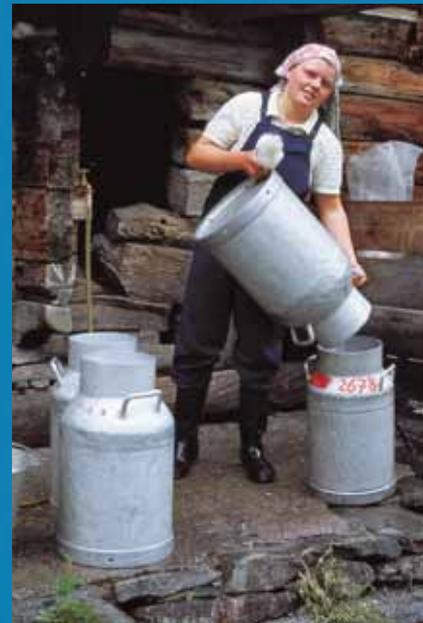
Das Projekt wurde von Anfang an vom Nationalpark mitgetragen. Ziel ist es, das heimische Lamm als Qualitätsprodukt aus dem Nationalpark besser zu vermarkten. Strenge Standards sorgen dafür, dass das Glocknerlamm etwas Besonderes ist: So müssen die Lämmer im Sommer mindestens drei Monate auf den Almen weiden, damit der spezielle Geschmack des Fleisches erzielt wird. Das Glocknerlammfest gehört mittlerweile zu den beliebtesten Veranstaltungen in der Region. Auf Bauernmärkten und bei Veranstaltungen des Nationalparks ist das Glocknerlamm ebenso präsent wie auf den Speisekarten der regionalen Wirte. Zur Zeit können die knapp 100 Bauern, die in der Initiative mitarbeiten, rund 1.000 bis 1.500 Lämmer aufziehen. „Wir könnten mehr verkaufen, das Glocknerlamm ist ein begehrtes Produkt“, ist Bernhard Pichler von der ARGE Glocknerlamm stolz auf das Erreichte.

Noch engere Kooperation

Der Nationalpark und die Landwirtschaft arbeiten in Kärnten gerade an einem Konzept, um die Zusammenarbeit auf eine noch breitere Basis stellen. Dabei soll das Bewusstsein für die Vielfalt und Qualität der regionalen Produkte gestärkt, mit strategischen Partnern in der Verarbeitung zusammengearbeitet und ein Vertriebsnetz aufgebaut werden.

Regionale Produkte fördern

Eine lange Tradition hat die enge Verbindung zwischen Nationalpark und Bauern auch in Tirol. So gibt es beispielsweise eine gute Zusammenarbeit mit der Jungbauernschaft und der Landjugend: Derzeit wird an der Einrichtung eines Almmuseums im Debanttal gearbeitet. Die bäuerlichen Zimmervermieter bieten als Nationalpark-Partnerbetriebe „Urlaub am Bau-



© Riecher

Milch und Käse aus der Nationalparkregion haben bei den Konsumenten einen besonderen Wert.



Nationalparkzentrum Mittersill vor Eröffnung

Am 28. Juli wird das Nationalparkzentrum Hohe Tauern in Mittersill von Bundespräsident Heinz Fischer eröffnet. Es lädt zum erlebnisreichen Eintauchen in die „Nationalparkwelten“ ein und ist Teil des ScienceCenter Netzwerks in Österreich.

Das größte Nationalparkzentrum Österreichs macht in neun Erlebnisstationen Lust auf das Schutzgebiet: ein Adlerflug über die Tauerntäler, ein 3-D-Film zur Entstehung der Alpen und des Tauernfensters, ein Lawinen- und Wasserfall-dom und Gletschereis im Klimawandel sind nur einige Attraktionen, die ab 28. Juli die BesucherInnen begeistern werden. Gestaltet wurde die spannende Schau, welche die Besonderheiten des Schutzgebietes wie auf einer Wanderung erlebnisreich und mit modernster Museumstechnik vermittelt, von Eberhard Stüber und Norbert Winding vom „Haus der Natur“ in Salzburg.



Interaktives Lernen steht im ScienceCenter Netzwerk im Vordergrund.

ScienceCenter im Nationalpark

Im Nationalparkzentrum entsteht unter der Leitung von Norbert Winding auch eine Umweltbildungseinrichtung, die den Prinzipien und Ideen des Österreichischen ScienceCenter Netzwerks entspricht. Dieses Netzwerk wurde von Margit Fischer, der Gattin des Bundespräsidenten, initiiert. Sie hatte vor über zehn Jahren ein ScienceCenter in Kanada besucht und wollte diese lustvolle und spannende Art zu lernen auch Kindern in Österreich ermöglichen. Im August 2005 wurde das ScienceCenter Netzwerk in Österreich ins Leben gerufen. Es verbindet bestehende Forschungs- und Bildungseinrichtungen. Ziel der Netzwerkpartner ist es, die Öffentlichkeit und speziell junge Menschen für Wissenschaft und Technik und deren Wechselbeziehung zur Gesellschaft zu sensibilisieren. Interaktives und informelles Lernen steht im Vordergrund. Rund 50 namhafte Institutionen, darunter das Technische Museum in Wien, das „Haus der Natur“ in Salzburg oder die Akademie der Wissenschaften bilden heute die Knotenpunkte dieses zukunftsweisenden Netzwerks.

Grünes Klassenzimmer

Bildung und Besucherinformation sind nach der Internationalen Anerkennung des Nationalparks durch die IUCN im vergangenen Jahr ein wichtiger Schwerpunkt in der Arbeit der Nationalparkverwaltung. Viele bestehende Bildungsprojekte des Nationalparks können in das ScienceCenter Netzwerk eingebracht werden. Im Nationalpark Science Center Mittersill werden neben einem „grünen Klassenzimmer“ zwei „Nationalpark-Labors“ für junge und jung gebliebene „Nationalpark-Forscher“ zur Verfügung stehen. Eine moderne Wetterstation, die mit dem Observatorium Sonnblick und einer Einrichtung in Spitzbergen online verbunden ist, ermöglicht es, die „Reise in die Arktis“ beim Aufstieg vom Tal auf die Gipfel der 3.000-er nachzuvollziehen. W. Urban

Tag der offenen Tür: Anlässlich der Eröffnung des Nationalparkzentrums Hohe Tauern in Mittersill am **28. Juli** durch Bundespräsident Heinz Fischer gibt es einen „Tag der offenen Tür“. Ab **14.00 Uhr** wird ein buntes Programm für die ganze Familie geboten.



© NPH / Ruppel

Den Wandel der Tierhaltung in den Hohen Tauern zeigt ab 7. Juli eine Ausstellung im Nationalparkhaus Matrei.

Von Pinzgauern, Tauernschecken & Kalser Ochsen

Die traditionelle Tierhaltung in den Hohen Tauern steht im Mittelpunkt der Sommerausstellung im Nationalparkhaus Matrei.

Die Viehhaltung hat über Jahrhunderte hinweg die Landschaft der Hohen Tauern geprägt. Noch vor 70 Jahren waren die Bergbauern allesamt Selbstversorger, die trotz exponierter Lagen Roggen, Weizen oder Gerste anbauten. Die „guten“ Flächen waren dem Ackerbau vorbehalten. Heute sind die „Fleckerlteppiche“ an Ackerflächen, einst charakteristisch für die Landschaft um die Dörfer, verschwunden. Die Viehhaltung und damit das Grünland ist in den Vordergrund getreten. Die Heugewinnung auf den Heimgutflächen und den Bergmähdern prägt ein anderes Landschaftsbild.

Matthiasmarkt in Matrei

Wichtigster Umschlagplatz für das Vieh war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts der Matthiasmarkt, der jedes Jahr am 21. September in Matrei stattfindet. Legendär sind die Kalser und Deferegger Ochsen, die bis zu 800 Kilogramm auf die Waage brachten.

Viehhändler aus Salzburg, Italien und Wien kamen ins Iseltal, um „Pinzgauer“ einzukaufen. Die Haltung dieser Rinderrasse war laut Tiroler Tierzuchtgesetz bis 1972 für den gesamten Bezirk Lienz vorgeschrieben. Der Druck seitens des italienisch dominierten Marktes hin zum Fleckvieh ließ die Pinzgauer-Bestände jedoch fast verschwinden.



© NPH

Auch die Steinschafe gehören zu den traditionellen Haustierrassen.

Rösser statt Traktoren

Für schwere Acker- und Transportarbeiten wurden bis in die 50er Jahre Rösser oder Ochsen eingesetzt. Typisch in der

Nationalparkregion waren die Noriker, ebenfalls eine gefährdete Rasse. Die Motorisierung in der Berglandwirtschaft verdrängte die Pferde. Heute gibt es Noriker im Sport- und Freizeitbereich oder auf den Almen des Nationalparks. Eine lange Tradition hat die Schafhaltung in der Nationalparkregion. Die bedeutendsten Rassen sind das Tiroler Bergschaf und das Tiroler Steinschaf. Steinschafe zeichnen sich durch eine hervorragende Fruchtbarkeit und Milchleistung aus. Keine bedeutende Rolle spielt die Ziegenhaltung in der Nationalparkregion. Die Bestände im Frosnitztal oder Gschlöstal setzen sich aus einem bunten Mix an Rassen wie der Saaneziege, der Gemsfärbigen Gebirgsziege oder der Tauernschecke zusammen.

Christine Brugger

INFORMATION

Die **Ausstellung** über traditionelle Tierhaltung wird am **Samstag, 7. Juli um 18.00 Uhr im Nationalparkhaus Matrei** eröffnet. Anschließend gibt es einen „Hoangascht-Abend“.

Am **Sonntag, 8. Juli** lädt der **Nationalpark Hohe Tauern** zum **Sommerfest mit Bauernmarkt auf dem Kirchplatz in Matrei** – ganz im Zeichen der Tierrassen im Nationalpark Hohe Tauern.

Wassererlebnis Maltatal

Mit der Erlebnisreise wasser.kraft 2006/2007 wird das Element Wasser im Maltatal neu in Szene gesetzt.



Ein Rundwanderweg führt durch die Malteiner Wasserspiele.

Die vier Projekte, die im Rahmen der Erlebnisreise wasser.kraft 2006/2007 realisiert werden, stellen die Naturschönheiten des Maltatals in den Vordergrund. Das Hauptprojekt befindet sich unter dem Fallbach. Er ist mit 200 Meter Fallhöhe der höchste Wasserfall Kärntens. An seinem Fuß wurde ein vielseitiges, naturnahes Familien-Freizeitareal mit Spielpark, Aussichtsplattformen, Kinderkletterfelsen und Klettersteig errichtet. Ein Baumhaus, eine Rutsche, ein Kletterbereich und ein Kleinstkinderspielplatz sind zusätzliche Attraktionen für kleine Besucher. Ein Themenweg bietet Informationen rund um das Thema Wasserfälle.

Themenweg an der Malta

Die Gößfälle, eine wildromantische Granitschlucht mit zahlreichen Wasserfällen und glasklaren Gumpen, wurden schon im Vorjahr zugänglich gemacht. Der Weg zur Wasserarena vor dem ersten Gößfall wurde behindertengerecht gestaltet. Der Themenweg „Wassergedanken Gößfälle“, der mit einer luftigen Hängebrücke endet, konfrontiert den BesucherInnen mit Zitaten historischer Persönlichkeiten zum Thema Wasser. Die Malteiner Wasserspiele, ein etwa einstündiger Rundwanderweg entlang einer Schlucht, die die Malta bildet, wurden ebenfalls mit einem Themenweg ausgestattet. Hier werden die BesucherInnen über die Kostbarkeit des Elements Wasser informiert, wobei naturkundliche Fragestellungen im Mittelpunkt stehen. Viertes Projekt ist der Wasserplatz Gries. Es handelt sich dabei um einen Naherholungsbereich entlang des Maltaflusses mit Wegesystem, Spielgeräten, Plattformen und Volleyballplatz. Der Wasserplatz Gries kann von Schulklassen für Projektunterricht im Freien genutzt werden. Er ist über eine 30 Meter lange Seilbrücke, die sich über die Malta spannt, zu erreichen. Im Zuge der wasser.kraft-Projekte wird weiters die Infostelle im Gemeindeamt Malta neu gestaltet. Es ist dies die erste Anlaufstelle im Maltatal und BesucherInnen können sich hier einen Überblick über die Projekte verschaffen. In einem eigenen Raum werden die wasser.kraft-Projekte und die anderen Sehenswürdigkeiten des Maltatals multimedial dargestellt.



Die Aussichtsplattform bietet beeindruckende Blicke auf den Gößfall- sie ist Teil der Erlebnisreise wasser.kraft.

Für alle wasser.kraft-Projekte wird beim Fallbach ein Erhaltungsbeitrag von € 2,50 (Erwachsene und Kinder) eingehoben, wobei es mit Kärntencard, Nationalpark-Kärntencard und für Einheimische Vergünstigungen gibt.

Durch's Tal der stürzenden Wasser
In einer etwa fünfständigen Wanderung werden die Projekte Fallbach, Gößfälle und Malteiner Wasserspiele verbunden;
19. Juni – 25. September, jeweils dienstags ab 9.00 Uhr. Treffpunkt: Parkplatz Fallbach. Führung durch NP-Ranger.

Bergblumenparadies Faschaun
In einer rund vier Stunden dauernden Wanderung führt ein NP-Ranger durch das Bergblumenparadies Faschaun am Maltaberg.
22. Juni – 28. September, jeweils freitags ab 9.00 Uhr. Treffpunkt: Gemeindeamt Malta.

Kosten: € 8,- / Person, mit der Nationalpark Kärnten Card gratis!

Für weitere Informationen:
 K. Rüscher, Tel. 0699/177 199 90
info@maltatal-alpin.at





© M. Kurzthaler (2)

Zum „Tag der Artenvielfalt“ kommen rund 70 WissenschaftlerInnen ins Dorfertal.

Schatzkammer Dorfertal

Vor zwei Jahrzehnten war noch geplant, das Dorfertal in Kals am Großglockner hinter einer 220 Meter hohen Staumauer zu versenken. Heute ist das schöne Almtal eine Perle im Nationalpark Hohe Tauern.

Eingebettet in einer alpinen Landschaft von außerordentlicher Schönheit finden sich hier natur- und kulturkundliche Kostbarkeiten in besonderer Vielfalt. Im Sommer 2007 ist das Dorfertal Schauplatz vieler Aktivitäten.

„Tag der Artenvielfalt“

Über 70 WissenschaftlerInnen kommen am 21. Juli 2007 zum „Tag der Artenvielfalt“. ZoologInnen und BotanikerInnen aus unterschiedlichsten Spezialgebieten werden die Artenvielfalt des Tals „untersuchen“ und Daten erheben. Und zwar von der Dabaklamm taleinwärts bis hinauf zum Kalser Tauern auf 2.500 Meter Höhe. „Durch das Zusammenspiel der verschiedensten Fachleute kann man zahlreiche neue Funde erwarten, die dann in die Biodiversitätsdatenbank einfließen“, erklärt Schmetterlingsexperte Patrick Gros vom „Haus der Natur“. Derzeit gibt es in der Datenbank für den Nationalpark schon rund 100.000 Einträge. Der milde Winter und der warme Frühling wirken sich positiv aus. „Heuer kann man davon ausgehen, dass auch seltene Arten häufiger vertreten sind“, hofft Gros auf möglichst viele Funde.

Junge Bartgeier

Zu einem kleinen Volksfest dürfte wieder die Freilassung von zwei jungen Bartgeiern am 13. Juli im Dorfertal werden. Schon vor drei Jahren zeigte die Kalser Bevölkerung eine große Verbundenheit zu „Toto“ und „Hubertus“. Bartgeierschauen wurde zum sonntäglichen Vergnügen für viele Einheimische und Gäste. „Toto“ ist übrigens nicht so gut mit seiner Freiheit zurechtgekommen und wird nun in der Zuchtstation für Nachwuchs sorgen. „Hubertus“ streunt wie alle Bartgeier seines Alters weit in den Alpen herum.

Lehrpfad durch das Tal

Auf dem neu errichteten Lehrpfad durchs Dorfertal bis zum Kalser Tauernhaus können naturbegeisterte Wanderer auf mehreren Stationen viel Wissenswertes erfahren. In „Hörbäumen“ erzählen Einheimische vom Leben und der harten Arbeit auf der Alm oder von gemütlichen Stunden und lustigen Erlebnissen. Es sind viele Geschichten, die man sonst nur erfährt, wenn man die Sennerinnen und Senner persönlich kennt.

Arche Noah für viele Tier- und Pflanzenarten

Das Dorfertal präsentiert sich tatsächlich als eines der prächtigsten Täler im Nationalpark: geschichtsträchtig, heiß umkämpft im Widerstreit der Interessen von Naturschutz und Energiewirtschaft und letztendlich gesichert als eine Arche Noah für eine Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten. Es ist aber auch eine Existenzgrundlage für viele Kalser Bauern, welche die Almen bewirtschaften. Tausende Wasserfälle, Schotterflächen, Moore, ein sich in vielen Kurven talwärts schlängelnder Bach, Lärchenwälder und blütenreiche Wiesen, Gletscher und Seen. Gämsen und Steinböcke, aber auch Adler, Mauerläufer, Wasseramseln, Murmeltiere und eine Vielzahl von Schmetterlingsarten zeigen sich gar nicht so selten. Das Dorfertal ist eine Schatzkammer.

Martin Kurzthaler



Schauplatz eines fast vergessenen Stücks Zeitgeschichte: das Krimmler Achental.

Flucht über Krimmler Tauern

„Alpine Peace Crossing“ erinnert, dass vor 60 Jahren Juden über den Krimmler Tauern nach Italien flüchteten. Am 29. Juni organisiert der Nationalpark Hohe Tauern einen Gedächtnismarsch.

Rund 5.000 Juden sind im Jahr 1947 über den Krimmler Tauern in eine hoffnungsvollere Zukunft geflüchtet. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs waren tausende Juden nach Saalfelden ins Auffanglager „Givot Avoda“ gebracht worden. Viele von ihnen sehnten sich nach einer neuen Freiheit und wollten in den jungen Staat Israel gelangen. Der Krimmler Tauern wurde diesen Menschen vor 60 Jahren zu einem Tor in die Freiheit. Mit dem Projekt „Alpine Peace Crossing“ wollen der Nationalpark Hohe Tauern und Ernst Löschner, Direktor von BNP Paribas Österreich, der Initiator der Gedächtnisveranstaltung, eine Brücke zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart schlagen. Die Veranstalter möchten auch für die Situation heutiger Flüchtlinge sensibilisieren. In Gruppen von jeweils 200 Menschen überquerten die schlecht ausgerüsteten Flüchtlinge – meist waren es Familien mit kleinen Kindern – den 2.634 Meter hohen Krimmler Tauern in einem zehnstündigen Fußmarsch. Die Grenze zu Italien war für jene „displaced persons“ versperrt. In Saalfelden befanden sich vor allem osteuropäische Juden, die vor

neuerlichen Pogromen in Polen geflohen waren. Auf ihrem anstrengenden Weg fanden die Menschen bei der Hüttenwirtin des Krimmler Tauernhauses, Liesl Geisler-Scharfetter, Zuflucht. Jede zweite Nacht kamen mit dem Lkw Flüchtlinge beim Tauernhaus an und warteten darauf, während der Nacht über die Berge geführt zu werden. Von der italienischen Grenze galt es weiter nach Genua zu gelangen, wo Schiffe für die Überfahrt nach Palästina warteten.

Alpine Peace Crossing

Vom 28. bis 30. Juni veranstaltet der Nationalpark Hohe Tauern „Alpine Peace Crossing“. Geplant ist ein Festakt in Saalfelden, am 29. Juni die Bergwanderung vom Krimmler Tauernhaus über den Krimmler Tauern nach Kasern in Südtirol. Auf Salzburger Seite wird ein Gedenkstein enthüllt. Bei einem Friedensgespräch mit prominenten TeilnehmerInnen steht die Flüchtlingssituation der Gegenwart im Mittelpunkt. Anlässlich der Veranstaltung wird ein Friedensappell an Entscheidungsträger gerichtet, der auch auf der Homepage unterschrieben werden kann.

ZEITGESCHICHTE IM BILD



Aufstieg vom Krimmler Tauernhaus durch das Windbachtal.



Durch steinigtes Gelände hinauf zur Passhöhe.



Vor dem Aufstieg zum Tauernpass wurde eine Rast eingelegt.

© Sammlung Israel Kalk, ohne Signatur, undatiert 1947



Der Eingangsbereich zum Lager „Givot Avoda“ in der Wallnerkaserne in Saalfelden.

© Bildarchiv der ÖNB: US 8283/9, 26. 11. 1948



Viktor Knopf (r.) mit einer Gruppe vor dem Aufstieg beim Krimmler Tauernhaus.

© Privatbesitz Viktor Knopf, undatiert 1947



Die ehemalige Wirtin vom Krimmler Tauernhaus: Liesl Scharfetter.

© Liesl Geisler-Scharfetter



1986 wurde eine Gedenktafel in Krimml errichtet: Botschafter a. D. Asher Ben-Nathan, Aba Gefen, Bgm. von Krimml Ferdinand Oberhollenzer und LH a. D. Hans Katschaler (v. l. n. r.).

© Landespressebüro Salzburg



Gipfelkreuz am Krimmler Tauern (2.634 m).

© Paul Rieder

Weitere Informationen unter:

www.alpinepeacecrossing.org

Krimmler Montessori-Tage

Die „Aqua-Didaktik“ der Nationalpark Wasserschule stand kürzlich auf dem Lehrplan von rund 200 LehrerInnen, KindergartenpädagogInnen, ErzieherInnen und Eltern, die an den Internationalen Krimmler Montessori-Tagen teilgenommen haben. Angelika Staats, die Leiterin der Nationalpark Wasserschule, vermittelte den interessierten TeilnehmerInnen der Arbeitskreise die Ziele und Methoden der Umweltbildung im Schutzgebiet.



© Wasserschule

Die Umweltbildung des Nationalparks ist auch für Montessori-PädagogInnen vorbildlich.

Landtagsdirektoren im Nationalpark

Die Konferenz der Landtagsdirektoren der österreichischen Bundesländer, aus Südtirol sowie aus Bayern fand kürzlich in Neukirchen am Großvenediger statt. Die TeilnehmerInnen lernten dabei auch den größten Nationalpark des Alpenraums kennen und waren von der Landschaft, aber auch dem Nationalparkmanagement und den vielfältigen Naturschutz- und Bildungsprojekten beeindruckt.



© NPHT Salzburg

LandtagsdirektorInnen aus Österreich, Bayern und Südtirol zu Gast im Nationalpark.



© Reider

Der Nationalpark Hohe Tauern, der nach der internationalen Anerkennung durch die IUCN in einer Reihe mit den berühmtesten Schutzgebieten der Welt steht, ist maßgeblich bei der touristischen Weiterentwicklung der gesamten Region.

Nationalpark Hohe Tauern als „Destination of Excellence“

Der Nationalpark Hohe Tauern gehört zu den „Destinations of Excellence“: Diese EU-Initiative prämiert aufstrebende ländliche Regionen, die nachhaltige touristische Projekte verfolgen.

Im Jänner 2007 hat die Europäische Kommission die europaweite Kampagne „European Destinations of Excellence“ gestartet. Ziel ist es, die Vielfalt der europäischen Regionen ins internationale Rampenlicht zu stellen und jene Destinationen zu unterstützen, die besonders sensibel mit ihren Naturressourcen und ihrem kulturellen Erbe umgehen.

Dass die Nationalpark-Region zu den Finalisten gehört, ist in der jahrelangen Aufbauarbeit des Schutzgebiets für einen nachhaltigen Tourismus begründet. Der Nationalpark ist ein wesentlicher Motor für die touristische Entwicklung der gesamten Region. Nachhaltige Projekte verbessern das lokale Touris-

musangebot und tragen gleichzeitig zum Schutz der natürlichen und kulturellen Ressourcen bei. Ein Konzept, das im Nationalpark Hohe Tauern schon seit Jahren konsequent verfolgt wird.

In Österreich haben sich 24 Regionen um den „Destination of Excellence Award“ beworben. Sechs Destinationen kamen in die engere Auswahl. Als Finalisten wurden der Nationalpark Hohe Tauern, der Bregenzer Wald und das Pielachtal ausgewählt.

Welche Region den Award gewonnen hat, stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Die Endpräsentation vor einer internationalen Jury fand am 21. Juni statt. Das Ergebnis finden Sie unter www.austria.info.

Überlegungen zur Zukunft und Rolle von Nationalparks

Auszug aus dem Festvortrag von Josef Radermacher, gehalten anlässlich des Sponsorentreffens „15 Jahre Verein der Freunde“ am 3. Mai 2007 im Kassensaal der Oesterreichischen Nationalbank in Wien.



Prof. Dr. Franz Josef Radermacher, Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n), Ulm; Mitglied des Club of Rome



Wie kann man ein gesellschaftliches und individuelles Engagement für einen Nationalpark begründen? Für mich zielt die wichtigste Dimension einer Begründung weiter als auf den Erhalt der Biodiversität, so wichtig dieser Aspekt auch ist. Aber noch wichtiger ist etwas anderes: Wir müssen es als Menschheit schaffen, anderes als uns selber zu würdigen. Wir müssen Leben und Natur würdigen jenseits von Nutzenerwägungen für die Menschheit. Wir müssen als Menschheit lernen, ganz bewusst darauf zu verzichten, bestimmte sich bietende Möglichkeiten zu nutzen. Wir müssen nicht, ja

wir dürfen nicht immer alles tun, was wir tun können.

Begegnung mit unverfälschter Natur

Mir ist dann eine weitere Dimension wichtig, die ich ebenfalls herausarbeiten möchte. In einer vernünftig geordneten Welt sollte sich ein Mensch einen seelischen Zustand erhalten können, der mit unserer Evolution als Spezies kompatibel ist. Dies bewahrt uns davor, in instabile innere Zustände abzurutschen. Ein Mensch wird sich insbesondere dann in einem mit unseren Evolutionserfahrungen harmonisierenden Zu-

stand befinden, wenn er sich immer wieder einer genügend unverfälschten Natur offen aussetzt.

Wertvolle Erfahrungen

Konsequenterweise sind die Erfahrungen, die Kinder im Rahmen von Besuchsprogrammen in einem Nationalpark machen, Primärerfahrungen eines Typs, der für die eigene Stabilität wichtig ist. Sie schützen insbesondere vor verschiedenen bedrohlichen Tendenzen der modernen Welt. Darum freue ich mich, wenn Schulen und SchülerInnen den Nationalpark Hohe Tauern oft besuchen.



Exklusive Produkte für Freunde des Nationalparks

Der bekannte **Künstler Adi Holzer** (www.adiholzer.at) und der Uhrenhersteller **Jacques Lemans** haben für den Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern exklusive und attraktive Sondereditionen geschaffen. Mit dem Kauf der hochwertigen Nationalparkuhr (€ 98,-) oder der limitierten Farbradierung „Tauernengel“ (€ 250,-) unterstützen Sie die Aktivitäten des Schutzgebiets.

Die Nationalparkuhr und der „Tauernengel“ sind beim Verein der Freunde des Nationalparks sowie im Nationalpark-Shop erhältlich.



Der Nationalpark als gemeinsames Anliegen: Hermann Stotter, Wolfgang Urban, Eberhard Stüber, Peter Zöllner, Gernot Langes-Swarovski, Eva Langes-Swarovski, Werner Wutscher, Veit Schalle, Armin Fehle, Klaus J. Jacobs, Karl Gollegger, Peter Rupitsch und Christoph Imboden (v. l. n. r.).

15 Jahre Verein der Freunde des Nationalparks

Der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern feiert sein 15-jähriges Bestehen. Beim Sponsorentreffen in Wien wurde deutlich, wie wertvoll die Unterstützung der Freunde für das Schutzgebiet ist.

„Der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern versteht sich als Österreichs Initiative, Natur und Kultur einer einzigartigen Region zu schützen und zu pflegen, um sie als Vorbild für den bewussten Umgang mit dem Erbe der Menschheit zu entwickeln.“

Klaus J. Jacobs (Gründungspräsident), 1992

Der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern hat in den vergangenen 15 Jahren mit Hilfe von Sponsoren und Einzelmitgliedern eine Vielzahl von außergewöhnlichen Projekten ermöglicht: die Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte, das Haus des Wassers, Volontärprogramme, die Wiederansiedelung des Bartgeiers und der Urforelle, die Wasserschule Hohe Tauern. Insgesamt wurden schon 7,2 Millionen Euro aufgebracht.

Dies war nur möglich, weil sich Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und Industrie für die Nationalparkidee engagierten. Klaus J. Jacobs, Armin Fehle, Gernot Langes-Swarovski und Veit Schalle hatten in den vergangenen 15 Jahren das Präsidentenamt inne. Bei der Generalversammlung im Mai 2007 übernahm Werner Wutscher, Vorstandsdirektor von Rewe-Austria, die Präsidentschaft. Die Initiatoren und Gründer, Klaus J. Jacobs und Armin Fehle, wurden zu Ehrenpräsidenten ernannt.



Führungswechsel beim Verein der Freunde des Nationalparks: Veit Schalle (links) übergab das Präsidentenamt an Werner Wutscher (rechts), der die erfolgreiche Arbeit für das Schutzgebiet mit Engagement fortsetzen will.

Werden auch Sie Mitglied beim Verein der Freunde!

Als Tauernfreund helfen Sie mit, Projekte in den Bereichen Ökologie und Bildung im Nationalpark Hohe Tauern zu verwirklichen.

Mitgliedsbeitrag: € 10,- pro Jahr

Vorteile für Tauernfreunde:

- Sie erhalten 3x jährlich „Nationalpark Hohe Tauern – Das Magazin“ kostenlos zugesandt.
- Wir laden Sie ein, an Exkursionen im Rahmen der Sommerprogramme kostenlos teilzunehmen.
- Die ersten 20 neuen Mitglieder nehmen an der Verlosung einer „Nationalparkuhr“ von Jacques Lemans teil
(Einsendeschluss: 31. August 2007).

**Nationalpark[®]
Hohe Tauern**

Verein der Freunde

9844 Heiligenblut, Hof 8
Tel. ++43/(0) 48 25/61 61
Fax ++43/(0) 48 25/61 61-16
tauernfreund@hohetauern.at
www.tauernfreund.at





Bei HABITALP haben elf Schutzgebiete aus dem gesamten Alpenraum zusammengearbeitet.

Vielfalt der Landschaft im Alpenraum

Im Netzwerk Alpiner Schutzgebiete wurde ein wichtiges Forschungsprojekt abgeschlossen: Elf Partner waren unter der Leitung des Nationalparks Berchtesgaden am INTERREG III B Projekt HABITALP beteiligt. Der Nationalpark Hohe Tauern nahm als einziges österreichisches Schutzgebiet teil.

Was war das Ziel von HABITALP?

Die Idee war, vergleichbare Landschaftsdaten für die Schutzgebiete des Alpenraums zu schaffen. Nur wenn ein Hochmoor in den französischen Alpen genauso erfasst wird wie in den Hohen Tauern, sind internationale Vergleiche der Landschaftsausstattung möglich. Veränderungen – beispielsweise durch die Klimaerwärmung – können nur dann exakt ermittelt werden, wenn die Landschaft auch in zehn Jahren nach derselben Methode kartiert wird. Dieses Monitoring ist unerlässlich, um die Veränderung eines Lebensraums vor Ort, aber auch seine Entwicklung auf der Nord- und Südseite der Hohen Tauern sowie im gesamten Alpenraum beurteilen zu können. Viele Einflüsse

machen nicht vor den Ländergrenzen halt. Für eine ganzheitliche Betrachtung der Alpen braucht es länderübergreifende Standards zur Erfassung und Analyse, wie sie mit HABITALP entwickelt und angewandt wurden.

Mit welchen Methoden wurde gearbeitet?

Ausgangsbasis waren Luftbildbefliegungen, die vergleichbares Bildmaterial lieferten. Anschließend wurden die erkennbaren Landnutzungstypen nach einer gemeinsamen Methode (Interpretation) abgegrenzt und beschrieben. Dafür wurden ein Interpretationsschlüssel und eine Kartieranleitung in vier Sprachen entwickelt, die alle im Projektgebiet vorkommenden Lebensräume

umfassen. Aufbauend auf den Luftbildkartierungen wurden weiterführende standardisierte Auswertungen zur Eingrenzung von NATURA-2000-Lebensraumtypen, zur Modellierung der Landschaftsvielfalt und zum Monitoring von Veränderungen erarbeitet und angewandt. Die Ergebnisse sind in gemeinsamen Datenbanken zusammengefasst und im Internet dargestellt.

Was ist das Ergebnis von HABITALP?

HABITALP hat eine alpenweite Harmonisierung von Methoden und Daten erreicht. Dafür war eine konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten nötig, um die verschiedenen Fachrichtungen, Sprachen und Arbeitsweisen in einem gemeinsamen Standard zu vereinen. Deshalb ist der Erfolg von HABITALP eine echte Gemeinschaftsleistung. Da von Anfang an die Erfahrungen und Bedürfnisse der Partner integriert wurden, haben die Ergebnisse nun sowohl einen lokalen als auch einen länderübergreifenden Nutzen für den ganzen Alpenraum. Die mehrsprachige Dokumentation erleichtert die Übertragung der Methoden auf andere Gebiete.

Was bringen die einheitlichen Standards?

Der HABITALP-Standard erzeugt vergleichbare Landschaftsdaten, die lokale Besonderheiten und Gemeinsamkeiten der Schutzgebiete verdeutlichen. Dies ermöglicht ein gemeinsames Vorgehen zum Schutz der Lebensräume in den Alpen. Dadurch können internationale Verpflichtungen, wie sie durch Alpenkonvention oder EU-Habitatrichtlinie entstehen, länderübergreifend umgesetzt werden. Wiederholt man die Aufnahmen in bestimmten Zeitabständen, entsteht standardisiertes „Beweismaterial“ für die landschaftliche Entwicklung. Dadurch können Veränderungen wie am Unteren Eisbodensee unabhängig von subjektiven Eindrücken gemessen werden.

Was ist das Neue an HABITALP?

Für viele Projektpartner bot HABITALP die Gelegenheit, erstmals eine flächendeckende digitale Kartierung ihrer



Landschaft in einem detaillierten Maßstab zu erhalten. Ähnlich einem Flächennutzungsplan steht damit eine räumliche Basisreferenz zur Verfügung, die zudem alpenweit vergleichbar ist.

Was wurde über den Nationalpark herausgefunden?

Im Nationalpark Hohe Tauern wurde das gesamte Gebiet von 1.836 km² dokumentiert. Dies bestätigt, dass die HABITALP-Methode für große Flächen besonders geeignet ist. Gleichzeitig ist nun für alle drei Bundesländer erstmals ein Datensatz verfügbar, der gemeinsame Aussagen zum Vorkommen von Lebensräumen zulässt (siehe Tabelle).

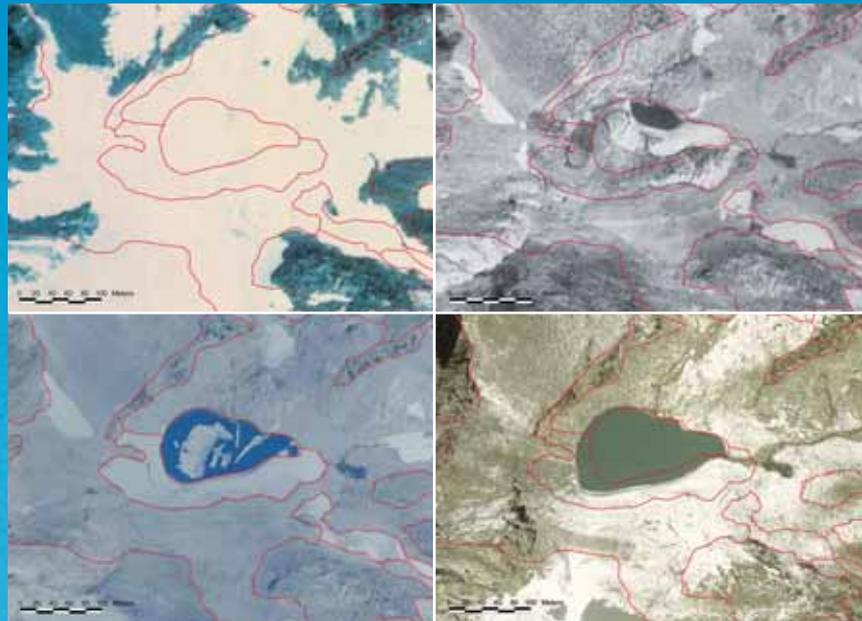
Was passiert nun mit den Daten? Wo werden sie eingesetzt?

Die Interpretationsdaten werden zur kartografischen Darstellung der Landschaft genutzt. Das ist für viele Partner neu in dieser Genauigkeit und Flächenabdeckung. Das ALPENCOM-Projekt verwendet die Luftbilder für einen digitalen Flug über die Schutzgebiete und fördert so die Umweltbildung. Außerdem hilft die Luftbildinterpretation bei Feldkartierungen und bietet die Möglichkeit für vielerlei Auswertungen wie zur Lebensraumeignung für bestimmte Arten oder zu Nutzungskonflikten. HABITALP-Daten unterstützen die Entscheidungsfindung im Management von Schutzgebieten und sind deshalb wertvoll für alle betroffenen Landnutzer und Raumplaner. Zunehmende Bedeutung gewinnt die international koordinierte Umsetzung von Maßnahmen im Zusammenhang mit der großräumigen Vernetzung von Lebensräumen.

Was sind die Zukunftsperspektiven?

HABITALP verfolgt eine langfristige Strategie. Im Hinblick auf das Monitoring landschaftlicher Veränderungen ist es erforderlich, den Standard zu erhalten. Deshalb sollten die Erfahrungen, die die Schutzgebiete derzeit bei der Nutzung der Projektergebnisse sammeln, genutzt werden, um die gemeinsamen Methoden alpenweit koordiniert weiterzuentwickeln.

Annette Lotz, Kristina Bauch



Entwicklung des Unteren Eisbodensees über die letzten 20 Jahre (dokumentiert mit Luftbildern aus den Jahren 1983, 1992, 1998 und 2003, jeweils überlagert mit der HABITALP-Kartierung der 1998er-Bilder).

© HABITALP

HABITALP-STECKBRIEF

Titel: *Alpine Habitat Diversity (Vielfalt alpiner Lebensräume)*

Laufzeit: 01. 11. 2002 – 31. 10. 2006

Budget: 2.100.000 EUR

Förderprogramm der EU: INTERREG III B Alpenraum

EFRE-Fördermittel: 991.680 EUR

Leitung: Nationalpark Berchtesgaden

Partner: ASTERS (Schutzgebietsverband Hoch-Savoien)
Autonome Provinz Bozen
Consorzio del Parco Nazionale dello Stelvio
Nationalpark Hohe Tauern
Parc National de la Vanoise
Parc National des Écrins
Parco Naturale Mont Avic
Parco Nazionale Dolomiti Bellunesi
Parco Nazionale Gran Paradiso
Parc Naziunal Svizzer

weitere Informationen: www.habitalp.de

Lebensraum-Gruppen im Gesamtgebiet des Nationalparks

CIR-GRUPPE	ANZAHL DER KARTIERTEN FLÄCHEN	HEKTAR	PROZENTUELL
Gewässer	3.625	1.924,83	1,05
Moore	1.223	703,21	0,38
Almwirtschaft	46.142	59.341,89	32,31
Gletscher, Schuttfleuren	39.119	98.204,86	53,47
Erlen-, Latschengebüsche	8.029	7.122,74	3,88
Wald	8.074	16.206,37	8,82
verbaute Flächen, ohne Gebäude	18	3,79	0,00
Gebäude	2.214	154,41	0,08
	108.444	183.662,11	100,00

Unvergessliche gemeinsame Tage

Ferien im Nationalpark Hohe Tauern: Familien erleben unvergessliche gemeinsame Tage in der unberührten Natur beim Wandern, beim Klettern oder auf Wildtiersafaris.



Naturgenuss TauernGold

Tolle Familienangebote stehen beim Urlaubsprogramm TauernGold in der NationalparkRegion im Mittelpunkt. Wildtiersafaris, Pferdetrekking ins Tal der Goldgräber, TauernGold-Familienwochen oder Entdeckungsreisen mit den Nationalpark-Rangern zu den schönsten Plätzen im Nationalpark werden angeboten. Weitere Infos unter www.tauerngold.net oder info@tauerngold.net.

Urlaub am Gesundheitsbauernhof

Kräuter aus dem hofeigenen Garten, selbst gebackenes Brot, herzliche Betreuung, Kräuter- und Molkebäder, Massagen oder Sauna: Urlaub am Gesundheitsbauernhof heißt Erholung in besonderer Atmosphäre. Die Osttiroler Gesundheitsbauernhöfe sind Partnerbetriebe des Nationalparks und bieten Erholung für die ganze Familie. Wer will, kann ein bisschen am Hof mithelfen und so die Arbeit in der Natur kennenlernen. Kinder sind von den vielen Tieren begeistert. Mehr Infos unter www.gesundheitsbauernhof.at.

Almsommer

Im duftenden Heu übernachten, auf der Alm Brot backen und Butter rühren, mit den Nationalpark-Rangern auf Spurensuche gehen: Der Urlaub bei Pinzgauer Biobauern hat viel zu bieten. Kinder genießen die Tiere am Bauernhof oder entdecken beim Filzen im Wollstadel ihr handwerkliches Geschick. Mehr über den Biurlaub im Nationalpark unter www.nationalpark.at.



NationalparkRegion
Hohe Tauern Kärnten
www.nationalpark-hohetauern.at



Ferienregion Nationalpark
Hohe Tauern GmbH
www.nationalpark.at



Nationalpark-Partnerbetriebe
www.hohetauern.at/partnerbetriebe

Wie nennt man das Forschungsprojekt, bei dem einheitliche Standards zur Luftbildinterpretation in den Alpen geschaffen wurden?

Hauptpreis: Dieses Mal gibt es eine Wanderung mit einem Nationalparkbetreuer im Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern für zwei Personen zu gewinnen. Außerdem werden schöne Sachpreise verlost!

Schreibt die Antwort auf eine Postkarte und schickt sie bis **15. Juli 2007** an Inmedia, Nationalpark Hohe Tauern – Das Magazin, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg.

AUFLÖSUNG

Die richtige Antwort auf die Frage nach jener Person, die mit den Gletschermessungen an der Pasterze begonnen hat, lautete **Ferdinand Seeland**.

Den **Hauptpreis**, eine Wanderung mit einem Nationalparkbetreuer für zwei Personen im Kärntner Anteil des Nationalparks, hat **Agnes Rainer** aus **Matrei** gewonnen.

SACHPREISE GEHEN AN:

Sara Lenk, Kramsach
Christl Weiser, Salzburg
Helmut Prader, Maurach
Alban und Theresia Köll, Matrei
Mathilde Urschitz, Villach
Wir gratulieren recht herzlich!





Almkräuter und selbst gebackenes Brot

Welche Kräuter kann man essen? Und wo finden sich die besten Beeren? Unterwegs mit Nationalpark-Rangerin Elisabeth Rofner lernen Kinder die Natur bestens kennen.



Lärchenzweige und Kräuterhexen, Fichtenzapfen und Baumrinden, Steine und gurgelndes Wasser, schattige Wälder und Gipfel, die näher sind, als geahnt: Der Sommer im Nationalpark ist für Kinder voll Abwechslung und Überraschungen. Nationalpark-Rangerin Elisabeth Rofner weiß, was ihre kleinen Schützlinge wünschen: spannende Erlebnisse und viel Bewegung. Und weil die Buben und Mädchen auch immer Hunger haben, eröffnet Elisabeth mit ihren KollegInnen einfach eine Waldküche: Waldklee schmeckt ebenso gut wie ein Gänseblümchen oder verschiedene Almkräuter. Ein Stockbrot aus frischem Weißbrotteig ist rasch auf dem offenen Feuer gebacken, zum Nachtisch gibt's selbst gepflückte Beeren aus dem Wald.

Gipfel stürmen. Sie lernen die Bewegung im alpinen Gelände, wandern entlang schöner Bäche und genießen den Ausblick über die Bergwelt der Hohen Tauern. Das Strahlen in ihren Augen verrät Glück und Zufriedenheit!

Die Ferienprogramme für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren finden vom 10. Juli bis 31. August, jeweils von Dienstag bis Donnerstag, zwischen Kals und Prägraten, zwischen dem Deferegental, Virgen, Matri und dem Lienzer Talboden statt.

Michaela Ruggenthaler



Schmuck aus Bachsteinen

Entlang des Flurgehölzwegs in Virgen heißt es „Ab in die Hecke“! Wer wohnt dort? Was lebt da zwischen Steinmauern und Sträuchern? Welches Kraut riecht so gut? Die Tier- und Pflanzenwelt spielerisch erforschen, das macht Spaß. Einmal Ritter sein auf der Ruine Rabenstein, das ist Abenteuer pur. Doch es wird auch ausdauernd gearbeitet: Wer aus einem kleinen Bachstein einen Anhänger machen will, der braucht schon etwas Geduld und Ausdauer. Lange wird der Stein mit Schleifpapier zurechtgeformt, ein Loch muss gebohrt werden. Elisabeth und ihre KollegInnen helfen den kleinen Handwerkern bei ihrer Arbeit.

Noch mehr Nationalpark-Erlebnis finden Sie in den aktuellen SOMMERPROGRAMMEN:



NPHT Kärnten – Tourismus

Tel. 0 48 25/20 0 49

tourismus@nationalpark-hohetauern.at



Nationalpark Hohe Tauern Tirol

Tel. 0 48 75/51 61-10

nationalparkservice.tirol@hohetauern.at



Nationalpark Hohe Tauern Salzburg

Tel. 0 65 65/65 58

nationalpark@salzburg.gv.at



Gemeinsame Gipfelerlebnisse

Ferien in der Bergen heißt auch, dass die Buben und Mädchen so manchen



Der Wiener Höhenweg

Wild, unberührt, einsam und schlichtweg grandios: Mit diesen Attributen lässt sich der Wiener Höhenweg am besten charakterisieren. Man ist fünf Tage unterwegs.

Vor 75 Jahren haben Wiener Bergsteiger eine hochalpine Weganlage vom Iselsberg quer durch die Schobergruppe bis zum Glocknerhaus an der Glocknerstraße angelegt und so einen der attraktivsten Höhenwege der gesamten Ostalpen geschaffen. Seither hat sich dieser grandiose Weitwanderweg kaum verändert. Stille Hochkare, türkisfarbene Seen, dunkle Felsburgen und fantastische Ausblicke von den insgesamt sieben Passübergängen prägen die fünf Trekkingtage. Die Erwanderung des Wiener Höhenweges wird so zu einer Reise in eine andere, urtümliche und für viele im übererschlossenen Mitteleuropa schon ungewohnte Welt. Aber Achtung: Der Wiener Höhenweg kann auch seine Krallen zeigen! Wer sich zum großen Abenteuer aufmacht, sollte ein geübter Bergwanderer sein. Oder sich einer geführten TauernAlpin-Trekkingtour anschließen!

Ein Tipp: Ein neues Buch über den Wiener Höhenweg beschreibt nicht nur die

fünf Tagesetappen detailgenau, sondern geht auch auf die naturkundlichen Besonderheiten der Gegend ein.

Das Buch ist bei der NationalparkRegion Hohe Tauern Kärnten zu bestellen (Kontakt siehe Infokasten).

G. Mussnig

INFORMATION

Gehzeit: 5 Trekkingtage mit 4–6 Stunden Gehzeit

Schwierigkeit: mäßig schwierige Weitwanderroute; Ausdauer und Trittsicherheit erforderlich; einige seilversicherte Wegabschnitte; keine Gletscherbegehung (bei Umgehung Klammerscharte) notwendig

Tipp: Trekkingpackage unter www.tauernalpin.at

Infos: NationalparkRegion Hohe Tauern Kärnten; Tel. 04825/20049, Fax 04825/20049-4, info@tauernalpin.at

Per Pferd

Die Zwei-Tages-Tour ein Abenteuer der Supertragen Haflinger das Glocknertreck sind

Der Glocknertreck ist rar. Nur vier Mal gibt es in diesem Sommer die Chance zu dieser organisierten hochalpinen Tour mit Gletscherüberschreitungen und Sturm auf den höchsten Gipfel Österreichs. Beim Lucknerhaus in Kals startet die Wanderung. Blonde Pferde werden dort bepackt – Haflinger.

Am ersten Tag übernehmen sie den Gepäcktransport. Begleitet von Nationalpark-BetreuerInnen und BergführerInnen geht es bergwärts, durch Wald- und Steppenlandschaft, an der Glorerhütte vorbei zur Salmhütte (2.638 m). Für die Haflinger ist dort Endstation. Die Trekking-TeilnehmerInnen schultern ihren Rucksack und steigen zur Erzherzog-Johann-Hütte auf. Dort, in 3.454 Meter Seehöhe, wird übernachtet.

Gut gesichert von den kundigen BegleiterInnen führt der Weg am nächsten Morgen zum Gipfel des Großglockners. Der Blick vom



zum Glockner

auf den Großglockner ist
lative. Ein Stück des Weges
Gepäck, Termine für den
rar.

höchsten Berg Österreichs ist bei schönem Wetter unvergesslich. Der Abstieg erfolgt über das Ködnitzkees zur Stüdlhütte und zum Lucknerhaus. *Michaela Ruggenthaler*

INFORMATION

Termine: 11./12. Juli, 25./26. Juli, 8./9. August, 22./23. August

Teilnahmegebühr: ab € 250,- für zwei Tage in Begleitung von NationalparkbetreuerInnen und Kaiser BergführerInnen, volle Verpflegung (exkl. Getränken) und Unterkunft auf der Adlersruhe

Anforderung: Konditionsstärke

Literatur: NP-Erlebnisführer Tirol

Infos: Nationalpark Hohe Tauern Tirol, Verwaltung Matrei, Tel. 04875/5161, nationalparkservice.tirol@hohetauern.at

Venedigertrekking

Eine sechstägige Trekkingtour zu den schönsten Plätzen des Untersulzbach- und Obersulzbachtals führt auf den Gipfel des 3.666 Meter hohen Großvenedigers.

Neukirchen ist der Ausgangspunkt dieser sechstägigen Trekkingtour, deren Höhepunkt die Besteigung des 3.666 Meter hohen Großvenedigers ist. Mit leichtem Gepäck werden die Tagesetappen zu einem außerordentlichen Wandergenuss. Die Krönung bildet die Besteigung des Großvenedigers. Ein erfahrener Nationalpark-Ranger begleitet die Gruppe und erzählt Wissenswertes über die einzigartige Kultur- und Naturlandschaft des Nationalparks Hohe Tauern.

Sonntag: Anreise und Begrüßung der TeilnehmerInnen – Übernachtung Neukirchen. **Montag:** Übergang Bettlerscharte – Nächtigung Berndlalm. **Dienstag:** Seekar und Foiskarsee, Jaidbach Höhenwanderung – Nächtigung Postalm. **Mittwoch:** Gletscherweg Obersulzbachkees – Nächtigung Kürsingerhütte. **Donnerstag:** Gipfeltour Keeskogel – Nächtigung Kürsingerhütte. **Freitag:** Gipfeltour mit Bergführer zum

Groß-venediger – Nächtigung Kürsingerhütte. **Samstag:** Abstieg und Heimfahrt.

Ferdinand Rieder

INFORMATION

Leistungen: Wochenbetreuung durch Nationalpark-Ranger, alle Gepäcktransporte von Hütte zu Hütte, Halbpension auf Lagerbetten in den Schutzhütten. Bergführerhonorar für Venedigerbesteigung und Spezialausrüstung, Tälertaxi für Rückfahrt

Kosten: all-incl. € 649,-

Termine: 22. bis 28. Juli
5. bis 11. August
19. bis 25. August
2. bis 8. September

Anmeldung: Aktivbüro Neukirchen, Tel. 06565/21444 oder NP-Verwaltung Hohe Tauern, Tel. 06562/40939, nationalpark@salzburg.gv.at



Neues aus dem Nationalpark-Shop

Im Online-Shop des Nationalparks Hohe Tauern gibt es ab sofort eine neue Reihe mit attraktiven T-Shirts in leuchtenden Farben. Modischer Blickfang sind die Tiermotive (Steinadler, Bartgeier, Kuh, Murmeltier oder Steinbock). Der Aufdruck „frei[raum]“ verdeutlicht, dass der Nationalpark wichtiger Frei- und Rückzugsraum für die dort lebenden Tiere ist. Die T-Shirts sind zum Preis von **€ 11,90** im Nationalpark-Shop unter www.hohetauern.at erhältlich. Dort findet man auch viele weitere tolle Artikel rund um das Schutzgebiet.



© NPH-T (3)

Neues aus der wissenschaftlichen Reihe des Nationalparks:



Der Limnologe Leopold Füreder ist Autor des „Gewässer-Buchs“. Es bereitet das Thema Wasser im Nationalpark wissenschaftlich fundiert auf und ist spannend zu lesen. Der Band „Gewässer“ kostet **€ 16,90**.



Bei Internet-Bestellungen kann mit der Visa-Card bezahlt werden, zusätzlich werden Portokosten verrechnet. T-Shirt-Bestellungen können auch telefonisch durchgeführt werden: **Tel. 04875/51 12-35.**

© M. Kurzthaler

Tipps aus dem Akademie-Programm

Biodiversität – die Artenvielfalt als Geschenk der Natur

6. bis 7. Juli 2007

NP-Verwaltung „Alte Schmelz“, Großkirchheim

Im Rahmen dieses Seminars soll das Bewusstsein für die herausragende Vielfalt an Pflanzen und Tieren im Nationalpark Hohe Tauern geschärft werden. TeilnehmerInnen lernen den Begriff „Biodiversität“ als vielschichtiges Lernfeld kennen. Am zweiten Tag steht eine Exkursion zum Gradenmoos auf dem Programm.

Botanische Hochgebirgstage

13. bis 14. Juli 2007

Glorerhütte, Kals

Im Mittelpunkt dieser jährlichen Schwerpunktreihe steht diesmal die Pioniervegetation im hochalpinen Gelände. Auf einer Wanderung zur Glorerhütte (2.642 m) werden Vegetationsstandorte untersucht, an denen unterschiedliche Arten von Hochgebirgspflanzen mit ihren Überlebensstrategien anzutreffen sind.

Blockgletscher – (k)lein ewiges Eis

30. bis 31. August 2007

Arthur-von-Schmid-Haus, Mallnitz

Die Exkursion führt über einen Blockgletscherlehrweg im Mallnitzer Dösental vorbei am Arthur-von-Schmid-Haus am idyllischen Dösener See zu einem der schönsten Blockgletscher der Ostalpen.

Heil-, Gewürz- und essbare Wildpflanzen, Teil 2

21. bis 22. September 2007

Nationalpark-Werkstatt Hollersbach

Dieses Seminar widmet sich den Kräutern aus der Region, die uns der Herbst bietet. Bei einem Rundgang gibt es die Möglichkeit, die Wildkräuter und deren Anwendungsmöglichkeiten in der Küche sowie deren Bedeutung als natürliche Heilmittel kennenzulernen.

Informationen und Anmeldungen:

Tel. 04875/51 12-23 oder nationalparkakademie@hohetauern.at





Dipl.-Ing.
Wolfgang Urban

Vorsitzender des
Nationalpark-
Direktoriums

Liebe Leserinnen und Leser!

EDITORIAL

Das Abschmelzen des winterlichen Schnees und der Beginn der Vegetationsperiode bis hinauf zu den höchsten und extremsten Standorten kündigen den Nationalpark-sommer 2007 an. Auf die BesucherInnen warten spannende Erlebnisse und Erfahrungen in der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft der Hohen Tauern. Die neuen Sommerprogramme zeigen die Vielfalt: von der „Reise in die Arktis“ bis zum Glocknertreck.

Seit vielen Jahrhunderten nutzt der Mensch die Tauerntäler almwirtschaftlich und prägt damit die Kulturlandschaft. Den Jagdhausalmen im Osttiroler Anteil des Nationalparks ist die Titelgeschichte dieser Ausgabe gewidmet. Um die Almwirtschaft und die Landwirtschaft geht es auch in unserer Serie über die Partnerschaften des Nationalparks.

Welch wichtigen Stellenwert die Wissenschaft im Nationalpark hat, zeigt der Bericht über das internationale Projekt „HABITALP“. Die Ergebnisse belegen, wie wichtig ein flächendeckendes Monitoring der Lebensräume im Schutzgebiet ist und welche Bedeutung die internationale Zusammenarbeit im Bereich der Wissenschaft und des Naturraummanagements hat.

In den vergangenen Ausgaben dieses Magazins haben wir wiederholt über den Bau des Nationalparkzentrums in Mittersill berichtet. Nun ist es so weit: Bundespräsident Heinz Fischer wird das größte Nationalparkzentrum Österreichs am 28. Juli eröffnen. Wir laden Sie zu einem baldigen Besuch schon jetzt sehr herzlich ein!

INHALT



© NPHT

5 Klein-Tibet in den Hohen Tauern

Die Jagdhausalmen im Defereggental gehören zu den Kostbarkeiten des Nationalparks Hohe Tauern. Das Nationalpark-Magazin widmet sich den Schätzen des Schutzgebiets. Nach den Jagdhausalmen werden die Krimmler Wasserfälle vorgestellt.

10 Nationalparkzentrum in Mittersill

Das Nationalparkzentrum Hohe Tauern in Mittersill lädt ab 28. Juli zum erlebnisreichen Eintauchen in die „Nationalparkwelten“.

17 Freunde des Nationalparks

Der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern feiert sein 15-jähriges Bestehen. Die Unterstützung der Freunde für das Schutzgebiet ist besonders wertvoll.



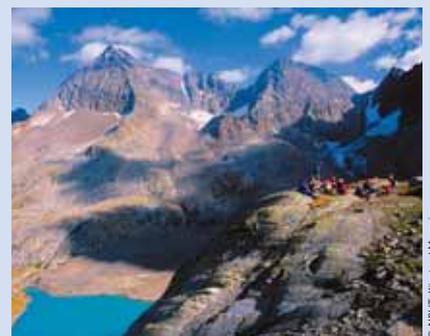
© NPHT Kärnten

12 Wassererlebnis Maltatal

Das Maltatal ist bekannt für seine Wasserfälle, beeindruckende Schluchten und faszinierende Landschaft. Mit der Erlebnisreise wasser.kraft 2006/2007 wird das Element Wasser neu in Szene gesetzt.

18 Vielfalt der Landschaft

Im Netzwerk Alpiner Schutzgebiete wurde ein wichtiges Forschungsprojekt abgeschlossen. Es wurden alpenweite Standards zur Interpretation von Luftbildern entwickelt – ein Fortschritt für den alpenweiten Naturschutz.



© NPHT Kärnten / Misangig

13 Schatzkammer Dorfertal

Im Kaiser Dorfertal findet der „Tag der Artenvielfalt“ statt. Ein neuer Lehrweg bereichert das faszinierende Tal um eine weitere Attraktion.

22 Trekkingtouren im Schutzgebiet

Wir stellen den Glocknertreck, die sechstägige Trekkingrunde um den Venediger und den Wiener Höhenweg vor.



Impressum: Verleger: Nationalpark Hohe Tauern Kärnten, Salzburg und Tirol (mit Unterstützung des Bundesministeriums für Umwelt), Postanschrift: Parkdirektion Döllach 14, 9843 Großkirchheim.; Herausgeber: Nationalparkverwaltung Kärnten, Parkdirektion Döllach 14, 9843 Großkirchheim.; Konzeption: ikp – Kommunikationsplanung und Öffentlichkeitsarbeit GmbH, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktion & Organisation: INMEDIA Verlags- und Redaktionsbüro Ges.m.b.H., Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktionsleitung: Mag. Claudia Lagler; Layout & Grafik: Walter Bruno Kirchofer. Druck: Oberndorfer Druckerei, 5110 Oberndorf; Titelbild: © M. Kurzthaler (Jagdhausalmen). Die nächste Ausgabe erscheint im Oktober 2007.

Gesunde Haustiere – gesunde Wildtiere

Eine Initiative der Mölltaler Schafbauern, des Nationalparks Hohe Tauern, der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner und des Landes Kärnten ermöglichte die Anschaffung einer Klauenpflege- und Räudebadeanlage.



© NPHF Kärnten (9)

Vor dem Auftrieb auf die Alm sollten alle Schafe in der Klauenpflegeanlage behandelt werden.

Viele Krankheiten, wie beispielsweise Moderhinke, werden von Haustieren auf Wildtiere übertragen. Haustiere kann man behandeln, wenn sie krank sind, Wildtiere nur durch Abschuss von ihrem Leiden erlösen.

Distriktstierarzt Martin Hauser bestätigt, dass Moderhinke überall bei kleinen Wiederkäuern zu finden ist: „Wenn Krankheitserscheinungen (kniende Schafe und Ziegen) auftreten, ist es schon zu spät“, berichtet er. Deshalb sind vorbeugende Pflegemaßnahmen wie Klauenkorrektur und Klauenbad das Gebot der Stunde. „Sinnvoll sind die prophylaktischen Behandlungen nur dann, wenn es im gesamten Mölltal ein gezieltes, gemeinschaftliches Vorgehen gibt“, weiß Hauser.

„Denn nur, wenn gesunde Haustiere im Frühjahr auf die Almen kommen, hat der Bauer im Herbst auch ein entsprechendes Einkommen.“

In das gleiche Horn stößt Alex Pichler, der Initiator der ARGE Glocknerlamm. „Um als Genussregion anerkannt zu werden, kaufen wir nur Qualitätslämmer“, erzählt er und ist froh darüber, dass den Mölltaler Schafbauern jetzt eine Klauenpflegeanlage zur Verfügung steht. „Geplant ist die Ausweitung der Genussregion Mölltal – Glocknerlamm bis Mallnitz, da der Absatz unserer Lammspezialitäten stetig steigt“, berichtet Pichler.

Jakob Pichler, vlg. Koreth, Landwirt in Putschall, hat die neue Anlage bereits getestet. „Das erste Mal ist der Aufbau der Anlage ein bisschen kompliziert“, sagt er und fügt hinzu, dass die Klauenpflege nicht nur bei Schafen wichtig ist. „Die vorbeugende Behandlung gegen Moderhinke und Räude ist notwendig und in Ordnung“, meint Jakob Pichler, „aber nur wenn alle aufgetriebenen Schafe behandelt werden.“

Gefahr für Steinwild

Dem Obmann der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner, Hans Pichler, geht es nicht nur um die Gesundheit der Schafe, sondern auch um die der Wildtiere, insbesondere um das Steinwild. „Die schweren Steinböcke infizieren sich sehr leicht mit dem Moderhinke-Bakterium“, erzählt Hans, „und es ist ein erbärmlicher Anblick, wenn die majestätischen Tiere nur mehr kniend äsen.“

Er hofft, dass alle Schafbauern die Anlage benützen. Die Betreuung der Anlage durch Matthias Zirknitzer wird von der Steinwildhegegemeinschaft finanziert. Johannes Hofer vom Tiergesundheitsdienst des Landes Kärnten hat die Anlage kostenlos den Mölltalern zur Verfügung gestellt – zum Wohle der Haus- und Wildtiere.

N. Eisank

Radio Nationalpark



Mehr als 130 Liveberichte in 32 Sendestunden aus sieben Nationalparkgemeinden: In der Zeit vom 21. bis 27. Mai stand ORF Radio Kärnten ganz im Zeichen des Schutzgebiets. „Radio Nationalpark“ bot Informationen über Ausflugsziele und Besuchereinrichtungen sowie Erzählungen von Einheimischen aus der Nationalparkregion.



An einem der schönsten Plätze der Welt!

Seit mehr als einem Jahr trägt der Nationalpark Verantwortung für den regionalen Tourismus. Zeit, um Bilanz zu ziehen und einen Ausblick in die Zukunft zu wagen.

„Die Menschen hier wohnen an einem der schönsten Plätze der Welt, ohne davon die leiseste Ahnung zu haben!“ Dieses Zitat hat der britische Weltreisende und Schriftsteller David Snellgrove auf seinen Reisen des Öfteren verwendet. Es liegt offenbar in der Natur der Sache, dass fast überall auf der Welt den Menschen an Orten, die von der Schöpfung besonders reich beschenkt wurden, der Blick für die eigenen Schätze der Natur verloren gegangen ist.

Diese Kostbarkeiten bewusst zu machen, sieht die NationalparkRegion als eine ihrer Aufgaben! Gemeinsam mit den engagierten Beherbergungsbetrieben des Möll- und Maltatales wird seit einem Jahr intensiv daran gearbeitet, jene Stärken herauszuarbeiten, für die unsere Region weltweit keinen Vergleich scheuen muss: eine grandiose Bergwelt rund um den faszinierenden Großglockner, den höchsten Berg Österreichs, und der Nationalpark Hohe Tauern, das größte Schutzgebiet der Alpen. Welche andere Tourismusre-

gion kann mit solchen Schätzen aufwarten? Deshalb brauchen wir in den Hohen Tauern auch keine künstlichen Erlebniswelten, sondern buchbare Angebote zum Abenteuer Berg und zum Naturgenuss im Nationalpark.

Buchbarer Nationalpark-Urlaub

Der „buchbare Nationalpark-Urlaub“ ist ein Auftrag, den das Land Kärnten, der Initiator des gesamten Projekts, vor einem Jahr von der Region gefordert hat. Und der mit insgesamt 40 Betrieben in den beiden Angebotsgruppen TauernGold und TauernAlpin bereits diesen Sommer vielfältig angeboten wird: vom Alpinreiten über Wildtiersafaris und Glocknertouren bis zu Trekkingtouren ganz ohne eigenen Pkw. Das alles ergibt zusammen mit dem Inklusivangebot der Nationalpark Kärnten Card, die inzwischen von nahezu 80 Beherbergungsbetrieben angeboten wird, ein durchaus schlagkräftiges regionales Tourismusprodukt.

Weltlandschaft – Gewinnspiel

Die NationalparkRegion ist gerade dabei, ihre eigenen Stärken wieder zu entdecken. Und lädt auch alle KärntnerInnen ein, diese Weltlandschaft zwischen Lurnfeld und Großglockner wiederzuentdecken. Deshalb verlosen wir unter allen Urlaubsanfragen in der Zeit vom 25. Juni bis 1. August mit dem Losungswort „Weltlandschaft“ eines der TauernAlpin- oder TauernGold-Packages ganz nach Ihrer Wahl!



Tel. 0 48 25 / 20 0 49, Fax Dw. 4
9843 Großkirchheim, Döllach 1
tourismus@nationalpark-hohetauern.at

TauernGold

- Wildtiersafaris auf den Jagdhütten des Nationalparks
- Pferdetrekking und Alpinreiten
- Entdeckungsreisen mit den Nationalpark-Rangern
- Familien-Abenteurerwoche
- Goldene Glocknerbesteigung

www.tauerngold.net

TauernAlpin

- Seven Summits – sieben traumhafte Bergtouren
- Bergseen-Paket
- Fünf verschiedene Trekkingtouren
- Großglockner und die höchsten Tauerngipfel mit Bergführern

www.tauernalpin.at

Nationalpark Kärnten Card

Das Inklusivangebot der Nationalpark-Region: regionale Spitzenangebote plus mautfreie Benutzung der Großglockner Hochalpenstraße und alle Ausflugsziele der klassischen Kärnten Card

www.np-kaerntencard.at



Dipl.-Ing.
Wolfgang Urban

Vorsitzender des
Nationalpark-
Direktoriums

Liebe Leserinnen und Leser!

EDITORIAL

Das Abschmelzen des winterlichen Schnees und der Beginn der Vegetationsperiode bis hinauf zu den höchsten und extremsten Standorten kündigen den Nationalpark-sommer 2007 an. Auf die BesucherInnen warten spannende Erlebnisse und Erfahrungen in der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft der Hohen Tauern. Die neuen Sommerprogramme zeigen die Vielfalt: von der „Reise in die Arktis“ bis zum Glocknertreck.

Seit vielen Jahrhunderten nutzt der Mensch die Tauerntäler almwirtschaftlich und prägt damit die Kulturlandschaft. Den Jagdhausalmen im Osttiroler Anteil des Nationalparks ist die Titelgeschichte dieser Ausgabe gewidmet. Um die Almwirtschaft und die Landwirtschaft geht es auch in unserer Serie über die Partnerschaften des Nationalparks.

Welch wichtigen Stellenwert die Wissenschaft im Nationalpark hat, zeigt der Bericht über das internationale Projekt „HABITALP“. Die Ergebnisse belegen, wie wichtig ein flächendeckendes Monitoring der Lebensräume im Schutzgebiet ist und welche Bedeutung die internationale Zusammenarbeit im Bereich der Wissenschaft und des Naturraummanagements hat.

In den vergangenen Ausgaben dieses Magazins haben wir wiederholt über den Bau des Nationalparkzentrums in Mittersill berichtet. Nun ist es so weit: Bundespräsident Heinz Fischer wird das größte Nationalparkzentrum Österreichs am 28. Juli eröffnen. Wir laden Sie zu einem baldigen Besuch schon jetzt sehr herzlich ein!

INHALT



© NPHT

5 Klein-Tibet in den Hohen Tauern

Die Jagdhausalmen im Defereggental gehören zu den Kostbarkeiten des Nationalparks Hohe Tauern. Das Nationalpark-Magazin widmet sich den Schätzen des Schutzgebiets. Nach den Jagdhausalmen werden die Krimmler Wasserfälle vorgestellt.

10 Nationalparkzentrum in Mittersill

Das Nationalparkzentrum Hohe Tauern in Mittersill lädt ab 28. Juli zum erlebnisreichen Eintauchen in die „Nationalparkwelten“.



© NPHT Kärnten

12 Wassererlebnis Maltatal

Das Maltatal ist bekannt für seine Wasserfälle, beeindruckende Schluchten und faszinierende Landschaft. Mit der Erlebnisreise wasser.kraft 2006/2007 wird das Element Wasser neu in Szene gesetzt.

13 Schatzkammer Dorfertal

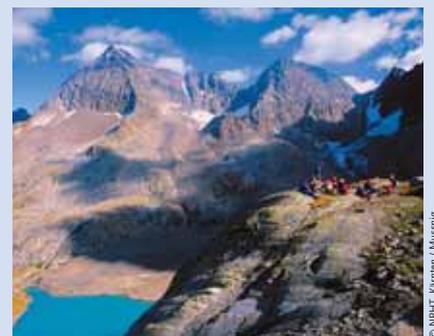
Im Kaiser Dorfertal findet der „Tag der Artenvielfalt“ statt. Ein neuer Lehrweg bereichert das faszinierende Tal um eine weitere Attraktion.

17 Freunde des Nationalparks

Der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern feiert sein 15-jähriges Bestehen. Die Unterstützung der Freunde für das Schutzgebiet ist besonders wertvoll.

18 Vielfalt der Landschaft

Im Netzwerk Alpiner Schutzgebiete wurde ein wichtiges Forschungsprojekt abgeschlossen. Es wurden alpenweite Standards zur Interpretation von Luftbildern entwickelt – ein Fortschritt für den alpenweiten Naturschutz.



© NPHT Kärnten / Misangig

22 Trekkingtouren im Schutzgebiet

Wir stellen den Glocknertreck, die sechstägige Trekkingrunde um den Venediger und den Wiener Höhenweg vor.



Impressum: Verleger: Nationalpark Hohe Tauern Kärnten, Salzburg und Tirol (mit Unterstützung des Bundesministeriums für Umwelt), Postanschrift: Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol; Herausgeber: Nationalparkverwaltung Tirol, Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol; Konzeption: ikp-Kommunikationsplanung und Öffentlichkeitsarbeit GmbH, 5020 Salzburg; Redaktion & Organisation: INMEDIA Verlags- und Redaktionsbüro Ges.m.b.H., Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktionsleitung: Mag. Claudia Lagler; Layout & Grafik: Walter Kirchhofer; Druck: Oberndorfer Druckerei, 5110 Oberndorf; Titelbild: © M. Kurzthaler (Jagdhausalmen). Die nächste Ausgabe erscheint im Oktober 2007.



Die Marketingoffensive „Wertvoller denn je“ soll vor allem die Sommersaison touristisch beleben.



Mit Bergschuhen von Meindl sind die Ranger für ihre Arbeit bestens ausgerüstet.

„Wertvoller denn je“

Unter dem Motto „Wertvoller denn je“ wurde in Tirol eine Marketingoffensive für Schutzgebiete gestartet. Einheimische und Gäste sollen für den Wert der Naturlandschaften sensibilisiert werden.

Das Land Tirol geht bei der professionellen Bewerbung des Nationalparks Hohe Tauern sowie der Tiroler Naturparks Kaunergrat, Ötztal, Zillertaler Alpen und Tiroler Lech neue Wege. Es ist eine Kooperation der Landes-Umweltabteilung mit der Tirol Werbung / Tirol Marketing Service GmbH. Unter dem Motto „Wertvoller denn je“ werden bestimmten Zielgruppen die Besonderheiten und Attraktionen der Schutzgebiete professionell nähergebracht. „Der objektive Wert, den unsere Tiroler Schutzgebiete darstellen, soll sich in einer höheren Wertschätzung bei der Bevölkerung und unseren Gästen ausdrücken. Wir erwarten dadurch positive Auswirkungen für die heimischen Schutzgebiete und den Tourismus“, erklärte Naturschutzlandesrätin Anna Hosp. Von der Kooperation könnten vor allem starke Impulse zur Belebung der Sommersaison ausgehen. Die Strategie für die Marketingoffensive und alle Maßnahmen sollen

durch einen Beirat gesteuert werden, dem jeweils ein Vertreter der Schutzgebiete, der Landes-Umweltabteilung und der Tirol Werbung angehören werden. Besonders angesprochen werden aktive Urlauber, Geselligkeitsurlauber, Familien, Jugendgruppen/Schulen sowie die speziellen Zielgruppen der Tirol Werbung, Mountainbiker und Outdoor- bzw. Wanderurlauber. Deren Motive für einen Tirol-Urlaub („Landschaft genießen, Natur erleben, etwas für die Gesundheit tun sowie Tier- und Pflanzenwelt erleben“) prädestinieren sie als Interessenten für die attraktiven Angebote der Tiroler Naturparks. Hosp hofft auf einen guten Erfolg der Kooperation: „Der Nationalpark Hohe Tauern und die Tiroler Naturparks bieten sich mit ihrer Einzigartigkeit für Entdeckungsreisen an. Unsere Gäste sind herzlich eingeladen, sowohl die großen Zusammenhänge als auch die einzigartigen Details in der Natur zu erleben!“

Festes Schuhwerk für die Ranger

Der Nationalpark Hohe Tauern Tirol und der renommierte Bergschuh-Hersteller Meindl kooperieren: Meindl hat den Tiroler Nationalparkwarten festes Schuhwerk für ihre Touren durch das Schutzgebiet zur Verfügung gestellt. Meindl ist einer der führenden Hersteller für Bergschuhe. Gute Schuhe sind ein wertvoller Bestandteil einer guten Ausrüstung und gelten vor allem im Alpingelände als wichtiger Beitrag zur Sicherheit.



MEINDL
Shoes For Actives

